

Terms and Conditions

The Library provides access to digitized documents strictly for noncommercial educational, research and private purposes and makes no warranty with regard to their use for other purposes. Some of our collections are protected by copyright. Publication and/or broadcast in any form (including electronic) requires prior written permission from the Library.

Each copy of any part of this document must contain there Terms and Conditions. With the usage of the library's online system to access or download a digitized document you accept there Terms and Conditions.

Reproductions of material on the web site may not be made for or donated to other repositories, nor may be further reproduced without written permission from the Library

For reproduction requests and permissions, please contact us. If citing materials, please give proper attribution of the source.

Imprint:

Director: Mag. Renate Plöchl

Deputy director: Mag. Julian Sagmeister

Owner of medium: Oberösterreichische Landesbibliothek

Publisher: Oberösterreichische Landesbibliothek, 4021 Linz, Schillerplatz 2

Contact:

Email: [landesbibliothek\(at\)ooe.gv.at](mailto:landesbibliothek(at)ooe.gv.at)

Telephone: +43(732) 7720-53100

Entwicklungsgeschichte

des ehemaligen k. u. k. Festungsartillerie-Bataillons Nr. 1 (Trient), Traditionstruppenkörper der Vorarlberger Minenwerferbatterie 4/6, später Batterie III des Gebirgsartillerie-Regiments 111 in Innsbruck.

Die neuzeitliche Artillerie entwickelte sich am Ausgange des Mittelalters in den Städten (Landartillerie), während sich die Fürsten eine eigene Hausartillerie hielten. In der Ausgestaltung der Artillerie war in der Folge Maximilian I. bahnbrechend. Der Dreißigjährige Krieg brachte eine neue Gliederung; die Feldartillerie schied sich von der Hausartillerie, wodurch die Gliederung in eine Feldartillerie und in eine Belagerungsartillerie angebahnt war. Die Artilleriemannschaft (Büchsenmeister, Feuerwerker, Mineure, Petardieri und Handlanger) faßte erst Montecuccoli zusammen und gliederte die Artillerie in den Feldartilleriestab, die Feldartillerietruppe, das Feldzeugamt, die Brücken- und Schanzbauer, Minierer und die Rossparthei (Bespannung).

Der eigentliche Reorganisator der Artillerie wurde F. M. Fürst Josef Wenzel zu Lichtenstein (1744 bis 1772); er gliederte sie in Kompagnien und bahnte die Bildung von regelmäßigen Batterien an. 1763 bestand die Artillerie aus drei Brigaden zu je zehn Büchsenmeisterkompagnien und dem Handlanger-(Artillerie-Füsilier-)Korps. Lichtensteins Nachfolger, F. M. Fürst Kinsky, formierte aus den Brigaden drei Feldartillerieregimenter, das Mineurkorps schied aus, die Bespannungen übernahm das Fuhrwesenkorps; aus der bisherigen Hausartillerie für Festungen und feste Plätze wurde die Garnisonsartillerie geschaffen. Als neue Chargenbezeichnungen sind zu nennen: Der „Bombardur“ und der frühere Büchsenmeister als „Kanonier“.

1786 wurde das Bombardierkorps, die Schule der Feuerwerker und Bombardiere, geschaffen.

1809 wurde die Feldartillerie der Armeegliederung angepaßt: Brigadebatterien, Korpsartillerie (Unterstützungsreserve) und Ar-